

SCHRIFTEN DES INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

Wochenbericht

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

13. Jahrgang

Berlin, den 16. Februar 1940

Nummer 7

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die Versorgung Frankreichs mit Fetten

Im Gegensatz zur landläufigen Meinung ist Frankreich bei weitem nicht in der Lage, den Bedarf an Ölen und Fetten aus eigener Erzeugung zu decken. Vielmehr werden von dem Gesamtverbrauch in Höhe von rund 0,9 Mill. t nur etwa 40 v. H. im Inland erzeugt. Deutschland dagegen deckt bei friedensmäßigem Verbrauch rund 60 v. H. seines Fettbedarfs im Inland. Die Rationierung des Fettverbrauchs im Krieg und sonstige Sparmaßnahmen haben naturgemäß die Selbstversorgung Deutschlands mit Fetten über die genannten 60 v. H. hinaus wesentlich erhöht. Frankreich ist also in einem weit höherem Maße als Deutschland zur Deckung seines Fettbedarfs auf ausländische Zufuhren angewiesen. Diese Tatsache ist um so auffälliger, als Frankreich über einen doppelt so großen Nahrungsraum je 100 Einwohner wie Deutschland verfügt, und der Verbrauch an Fetten in Frankreich, je Kopf der Bevölkerung gerechnet, um gut ein Drittel unter dem deutschen liegt. Hierin zeigt sich die viel größere Intensität der deutschen Landwirtschaft. Es wäre bereits ein hohes Verdienst der deutschen Landwirtschaft, wenn sie auf der beschränkten, zur Erzeugung von Lebensmitteln verfügbaren Fläche von nur 40 ha je 100 Einwohner — gegen rund 80 ha je 100 Einwohner in Frankreich — die französische Gesamtleistung erreichen würde, denn das würde ja allein bereits eine doppelt so hohe Produktivität bedeuten. In Wirklichkeit ist ihre Leistung aber noch erheblich größer, da — wie gesagt — der deutsche Verbrauch noch wesentlich über dem französischen liegt.

Bei den einzelnen Fetten bestehen hinsichtlich der Auslandsabhängigkeit große Unterschiede. Während die tierischen Fette in Frankreich — mit Ausnahme des Waltrans — so gut wie vollständig von der einheimischen Landwirtschaft selbst geliefert werden können, müssen die in Frankreich benötigten pflanzlichen Öle und Fette fast ausschließlich eingeführt werden.

Pflanzliche Öle und Fette

Die französische Erzeugung an pflanzlichen Ölen und Fetten ist in den letzten Jahrzehnten als Folge der ausländischen Konkurrenz außerordentlich gesunken. Erst in den letzten Jahren hat sie dank verschiedener Subventionen einen neuen Auftrieb erhalten. Zur Zeit werden in Frankreich hauptsächlich Oliven-, Leinsaat- und Rapsöl gewonnen. Die heimische Produktion an Leinsaat- und Rapsöl ist im letzten Jahrhundert aber zurückgedrängt worden, nicht zuletzt, weil für Leuchtzwecke Mineralöl, Gas und Elektrizität in den Vordergrund traten. Alle anderen Ölpflanzen, vor allem der Mohn und zum Teil auch der Hanf, sind sogar praktisch völlig aus Frankreich verschwunden.

Der vor einigen Jahren gemachte Versuch, den Anbau von Ölfrüchten in Frankreich neu zu beleben, geht von völlig anderen Gesichtspunkten aus als die entsprechende deutsche Aktion. In Frankreich hat man sich bemüht, den heimischen Ölfruchtbaudadurch anzukurbeln, daß man nach neuen, speziell für französische Ölfrüchte geeigneten Absatzmärkten und Verwendungszwecken fahndete. Diese Bestrebungen blieben jedoch erfolglos. An sich wäre von der Absatzseite her für eine Steigerung der französischen Erzeugung Raum genug vorhanden gewesen, denn der Bedarf des französischen Marktes an pflanzlichen Ölen und Fetten stieg in den letzten Jahrzehnten rapide (vom Durchschnitt der Jahre 1909/1913 bis zum Jahr 1936 stieg der Einfuhrüberschuß von 336000 t auf 573000 t). Aber es war für den französischen Bauern nicht möglich, mit den Weltmarktpreisen zu konkurrieren, und solange der Staat sich nicht zu so organischen und umfassenden Preis- und Absatzregelungen wie in Deutschland entschließen konnte, blieb den französischen Bauern nichts weiter übrig, als ihre Produktion allmählich einzustellen. Denn die französischen Bauern können weder mit den Sojabohnen der Mandschurei, d. h. mit den Kulilöhnen, noch mit dem Palmöl Äquatorial-Afrikas, d. h. den Negerlöhnen, in Wettbewerb treten.

Unter den einzelnen pflanzlichen Ölen spielt das *Leinöl* eine besonders hervorragende Rolle. Der Verbrauch beträgt zur Zeit rund 80000 t. Auf Grund des Gesetzes vom 4. Juli 1931 zahlt der französische Staat für 1 kg französischer Flachsfaser und dadurch indirekt auch für französisches Leinöl eine gewisse Subvention. Trotzdem ist der Erfolg dieser Subvention außerordentlich gering geblieben; das meiste Leinöl wird aus dem Ausland, und zwar aus Argentinien, bezogen.

Einen besonderen Rückgang hat die Produktion an *Raps* aufzuweisen, die von rund 22000 t im Jahr 1922 auf weniger als die Hälfte in den letzten Jahren fiel. Der Anbau von *Mohn* war um 1890 noch ein blühender landwirtschaftlicher Betriebszweig; die Erzeugung an Mohnöl ist aber inzwischen von 18000 t (1890) auf Null gesunken. Die Erzeugung von *Hanföl* ist von 2000 t im Jahre 1885 auf weniger als 300 t im Durchschnitt der letzten Jahre gefallen.

Die französische Erzeugung an *Olivenöl* ist ebenfalls außerordentlich zurückgegangen. So hat sich beispielsweise die Erzeugung an Oliven von 200000 t im Jahre 1882 auf rund 40000 t im Durchschnitt der letzten Jahre vermindert. Der harte Winter 1928/29 hat im übrigen weiter große Schäden in den Olivenpflanzungen verursacht, so daß sich die französische Regierung entschloß, durch Gesetz vom 7. April 1932 eine Subvention für Neuanpflanzungen zu zahlen. Daraufhin ist tatsächlich die Anbaufläche von Olivenbäumen

Versorgung Frankreichs mit pflanzlichen Ölen und Fetten^{*)}
in 1000 t (— = Ausfuhrüberschuß)

Übersicht 1

Öl- bzw. Fettart	1909/13			1933			1936		
	Heimische Erzeugung	Einfuhr-überschuß	Zum Verbrauch verfügbar	Heimische Erzeugung	Einfuhr-überschuß	Zum Verbrauch verfügbar	Heimische Erzeugung	Einfuhr-überschuß	Zum Verbrauch verfügbar
Olivenöl	13	13	26	5	18	23	9	25	34
Leinöl	4	46	50	1	80	81	6	77	83
Rapsöl	15	—3	12	5	1	6	8	1	9
Mohnöl	2	—1	1	0	0	0	0	0	0
Rüböl	1	0	1	1	0	1	0	0	0
Hanföl	2	—	2	0	—	0	—	0	0
Erdnußöl	0	140	140	—	281	281	—	277	277
Palmöl und Palmkernöl	0	20	20	0	21	21	0	103	103
Kopraöl	0	60	60	0	139	139	0	71	71
Rizinusöl	0	—2	—2	0	6	6	0	9	9
Sesamöl	0	19	19	0	0	0	0	1	1
Baumwollsaatöl	0	16	16	0	2	2	0	1	1
Sojaöl	0	1	1	0	7	7	0	7	7
Andere pflanzliche Öle	0	23	23	0	8	8	0	3	3
Gehärtete pflanzliche Öle und Fette	0	—5	—5	0	—3	—3	0	—2	—2
Insgesamt	37	336	373	12	560	572	23	573	596

*) Hierbei ist die Einfuhr von Ölfrüchten jeweils auf Öl umgerechnet.

gestiegen, jedoch hat sich dies noch nicht im Ertrag ausgewirkt, da der Olivenbaum etwa fünf Jahre bis zur ersten Ernte braucht.

Unter den eingeführten pflanzlichen Ölen steht an erster Stelle das *Erdnußöl*. Es folgen das *Palmöl* und *Palmkernöl* sowie das aus *Kopra* gewonnene Öl. Über das *Leinöl* wurde bereits oben gesprochen. Das eingeführte *Rizinusöl* dient hauptsächlich zur Verwendung als Motorenschmieröl. Etwa die Hälfte der Einfuhr von *Palmöl* und *Palmkernöl* stammt aus den französischen Kolonien.

Die pflanzlichen Öle und Fette sowie Ölkuchen werden nach Frankreich — ebenso wie nach Deutschland — fast ausschließlich in Form von *Ölfrüchten* eingeführt und erst im Land auf Öle, bzw. Ölkuchen, verarbeitet. Bei sämtlichen vorstehenden Angaben sind daher, um zu additionsfähigen Zahlen zu kommen, alle importierten Ölfrüchte auf Öle bzw. Ölkuchen umgerechnet und in diesen Endprodukten berücksichtigt worden. Die Einfuhr an Ölfrüchten nach Frankreich ist bis in die jüngste Zeit ständig gestiegen; sie betrug 1935 noch 1,24 Mill. t und erreichte 1937 bereits 1,45 Mill. t.

Versorgung Frankreichs mit Ölkuchen
in 1000 t

Übersicht 2

Jahr	Französ. Erzeugung ¹⁾	Einfuhr	Ausfuhr	Zum Verbrauch verfügbar
1913	559	—	215	344
Durchschnitt 1925/28	529	31	149	411
1929	622	46	163	505
1930	614	41	251	404
1931	649	77	200	517
1932	637	112	169	580
1933	725	111	163	673
1934	678	53	98	633
1935	676	16	151	541
1936	756	62	78	740

¹⁾ Aus inländischen sowie eingeführten Ölsaaten und Ölfrüchten.

Aus der Eigenerzeugung und der Einfuhr von Ölfrüchten läßt sich die Versorgung Frankreichs mit *Ölkuchen* berechnen. Insgesamt stehen danach der französischen Landwirtschaft rund 700 000 t Ölkuchen zur Verfügung, das ist — umgerechnet je Milchkuh — etwas weniger als in Deutschland. Ein geringer Teil der verfügbaren Ölkuchen (etwa 3 v. H.) wird nicht verfüttert, sondern dient zu Düngezwecken. Frankreich weist im Gegensatz zu Deutschland einen allerdings geringen Ausfuhrüberschuß an Ölkuchen auf. Ernährungswirtschaftlich ist, vor allem jetzt im Kriege, die Tatsache von besonderer Bedeutung, daß in Anbetracht der Ölkuchenverfütterung an die Milchkühe ein gewisser Teil der fran-

zösischen Butterproduktion auf eingeführten ausländischen Ölkuchen beruht. Sollte diese Einfuhr im Laufe des Krieges ganz oder zum Teil unterbunden werden, so würde dies entsprechende Rückwirkungen auf die Buttererzeugung haben.

Tierische Fette

Das wichtigste tierische Fett ist in Frankreich die *Butter*. Von dem Gesamtbestand von 8,3 Mill. Milchkühen werden zur Zeit rund 210 000 t Butter gewonnen. Ein größerer Außenhandel mit Butter findet nicht statt. Lediglich in den Monaten Mai bis September werden zum Marktausgleich einige Tausend Tonnen ausgeführt und von Oktober bis Mai etwa ebensoviel wieder ein-

Milchbilanz Frankreichs
(um 1937/38)

Übersicht 3

Milcherzeugung	
Zahl der Milchkühe	8,3 Mill. Stck.
Milchleistung je Kuh im Durchschnitt	1 685 Liter jährl.
Gesamte Milcherzeugung	14 Mrd. Liter
Milchverwertung	
Zur Aufzucht und Mast	2,5 Mrd. Liter
Trinkmilch und Sahne	4,7 „
Zur Verbutterung	5,0 „
Zur Verkäsung	1,8 „
Insgesamt	14,0 Mrd. Liter

geführt. Auch auf den Märkten für tierische Fette hat Frankreich versucht, marktordnend einzugreifen. So ist durch das Gesetz vom 4. Juli 1934 bestimmt worden, daß die Kühlhäuser die Einlagerungen an Butter angeben müssen. Auf diese Weise soll die Möglichkeit zu gewissen Markt-

Buttererzeugung in Frankreich

Übersicht 4

	Einheit	1882	1892	1925	1929	1935	1937
Insgesamt ..	1000 t	75	132	196	220	215	208
Desgl.	1925=100	38	67	100	112	110	106
Dagegen Deutschland	1925=100	.	.	100	135	177	202

überblicken und Preisbeeinflussungen geschaffen werden. Die Buttererzeugung ist in Frankreich in den letzten Jahren sehr im Gegensatz zu Deutschland kaum noch gestiegen. In den zehn Jahren von 1925 bis 1935 hat die Buttererzeugung in Frankreich nur um knapp 10 v. H., in Deutschland dagegen um über 100 v. H. zugenommen.

Die Erzeugung von *Talg* ist etwa ein Fünftel so groß wie die von Butter. Der gesamte Anfall an Talg wird zur Zeit auf etwa 40 000 bis 50 000 t Rohaltg, entsprechend 30 000 bis 35 000 t Reinalt, geschätzt. Dies entspricht etwa dem Je-

Kopf-Anfall in Deutschland. Im Gegensatz zu Deutschland übersteigt in Frankreich jedoch der Anfall den Bedarf, so daß Frankreich noch einen Ausfuhrüberschuß an Talg (und Schmalz) aufweist. Der größte industrielle Talgverbraucher ist die Margarineindustrie mit etwa 14 000 bis 15 000 t. Es folgen die Seifenindustrie mit 8000 t und die Kerzenindustrie und dgl. mit 7000 t.

Einfuhrüberschuß Frankreichs an Fetten
in 1000 t (— = Ausfuhrüberschuß) Übersicht 5

Jahr	Pflanzliche Öle ¹⁾	Butter	Schmalz	Talg	Margarine	Walöl u. dergl.	Insgesamt
1909/13 ²⁾	336	—12	5	—9	—6	9	323
1924/28 ²⁾	407	—4	19	3	7	13	445
1929	471	—3	13	—5	4	14	494
1930	499	1	8	—6	4	11	517
1931	489	14	2	—7	2	10	510
1932	486	9	1	—4	3	9	504
1933	560	4	4	—1	2	12	581
1934	523	1	0	—4	—2	6	524
1935	491	—5	—5	—13	—2	7	473
1936	573	—4	—0	—5	—3	5	566

²⁾ Durchschnitt. — ¹⁾ Einschl. der in Form von Ölfrüchten usw. eingeführten Öle und Fette (vgl. Übersicht 1).

Einwandfreie Statistiken über die Erzeugung an Schmalz sind kaum vorhanden. Man schätzt den Anfall auf etwa 20 000 t jährlich, der allerdings zuweilen bis auf 30 000, ja sogar 35 000 t steigen soll. Der Anfall ist bemerkenswert niedrig; dies ist jedoch ohne weiteres erklärlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß in Frankreich weniger Schweine und dazu noch leichtere, d. h. magerere als in Deutschland geschlachtet werden. Bis 1931 war Frankreich ein Einfuhrland für Schmalz. Im Jahre 1932 wurde jedoch die Grenze durch Kontingentierungsmaßnahmen und dergleichen geschlossen, und seit 1935 ist Frankreich sogar ein Ausfuhrland für Schmalz.

Ein Teil der Schmalz- und Talgproduktion wird, wie gesagt, von der Margarineindustrie aufgenommen. Wichtigste Margarinerohstoffe sind aber doch die pflanzlichen Öle. Im allgemeinen unterscheidet man in Frankreich zwei Arten von Margarine, und zwar die zum Backen und die zum Essen verwendeten Sorten. Die erstgenannten sind hauptsächlich tierischen Ursprungs und bestehen im Mittel aus 70 v. H. Oleomargarin, aus 20 v. H. pflanzlichen Fetten und aus 10 v. H. Milch bzw. Butter. Die Tafelmargarinen sind dagegen überwiegend aus pflanzlichen Ölen und Fetten zu-

sammengesetzt. Der Gesamtverbrauch an Margarine ist — gemessen am deutschen Konsum — außerordentlich gering. Er beträgt nur knapp 30 000 t, d. h. noch nicht einmal 1 kg je Kopf der Bevölkerung.

Versorgung Frankreichs mit Margarine

in 1000 t

Übersicht 6

Jahr	Französische Erzeugung	Einfuhr (+) Ausfuhr (—) -Überschuß	Zum Verbrauch verfügbar
Durchschnitt 1909/13 ...	14	— 6	8
Durchschnitt 1924/28 ...	30	+ 7	37
1929	41	+ 4	45
1930	36	+ 4	40
1931	33	+ 3	36
1932	31	+ 3	34
1933	32	+ 2	34
1934	33	— 2	31
1935	28	— 3	25
1936	30	— 3	27

Einfuhr (Frankreich besitzt keine Walfangflotte) und Verbrauch an Walöl endlich spielten in Frankreich niemals eine bedeutende Rolle. Nach den neuen Zollgesetzen vom Jahre 1934 ist die Einfuhr von Walöl sogar bis auf die geringfügige Menge von rund 5000 t zusammengeschrumpft.

Insgesamt stehen danach in Frankreich rund 872 000 t Fett zur Verfügung. Diese Zahlen beziehen sich auf die Ergebnisse einer Wirtschaftsenquête vom Jahre 1935. Seitdem dürften kaum nennenswerte Änderungen eingetreten sein. Von dieser Menge entfallen nicht weniger als 598 000 t auf pflanzliche Öle und Fette und 210 000 t auf Butter. Eine Aufteilung hinsichtlich der Verwendungsart für die Ernährung und industrielle Zwecke ist in den französischen Statistiken nicht enthalten. Jedoch läßt sich die Verwendungsart indirekt aus gewissen Angaben der Produktionsstatistik der Industrie usw. bestimmen. Hiernach kann man schätzen, daß die Industrie etwa 300 000 t Fette im Jahr benötigt, so daß für die Ernährung nur etwa 572 000 t zur Verfügung gestanden hätten. Dies ergibt einen Verbrauch von schätzungsweise nur rund 14 kg je Kopf der Bevölkerung (vgl. Übersicht 7). Der Fettverzehr lag damit in Frankreich unter dem von Deutschland, England, Dänemark, Holland usw. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Fettversorgung Frankreichs zu einem erstaunlich hohen Maße vom Ausland abhängig ist.

Fettverbrauch Frankreichs für Nahrung und Industrie im Jahre 1935

Übersicht 7

Öl- bzw. Fettart	In Frankreich erzeugte Fette	Einfuhr- (+) Ausfuhr- (—) -Überschuß	Insgesamt verfügbar	Desgl. je Kopf der Bevölkerung	Inlandsanteil am Gesamtverbrauch
		1000 t		kg	v. H.
Gesamtversorgung					
Pflanzliche Öle und Fette ¹⁾	23	575	598	14,1	4
Butter	215	— 5	210	5,0	102
Schmalz und Talg	75	—18	57	1,4	132
Walöl	0	7	7	0,2	0
Insgesamt	313	559	872	20,7	96
Zur industriellen Verwendung					
Pflanzliche Öle und Fette ¹⁾	12	264	276	6,5	4
Butter	0	0	0	0,0	0
Schmalz und Talg	20	—0	20	0,5	145
Walöl	0	4	4	0,1	0
Insgesamt	41	250	300	7,1	14
Zur Ernährung					
Pflanzliche Öle und Fette ¹⁾	11	311	322	7,6	3
Butter	215	—5	210	5,0	102
Schmalz und Talg	46	—9	37	0,9	124
Walöl zur Margarineherstellung	0	3	3	0,1	0
Insgesamt	272	300	572	13,6	48

¹⁾ Zahlen für 1936 (einschl. Margarine).

Zur Lage der deutschen Filmwirtschaft 1939/40

Die großen politischen Ereignisse des Jahres 1939 — die Vergrößerung des Deutschen Reichs- und Einflußgebiets, der Zuwachs der Bevölkerung um mehrere Millionen Menschen und der Ausbruch des Krieges — haben auch die deutsche Filmwirtschaft vor *neue und umfassende Aufgaben* gestellt: ein größerer Theaterpark ist zu versorgen, ferner muß im Sudetengau, der Ostmark, dem Generalgouvernement usw. die bessere Auswertung der Filme gesichert werden; schließlich bietet der Auslandsmarkt erhöhtes Interesse.

Wie stark der Bedarf an Filmen im Großdeutschen Reich gestiegen sein muß, geht schon aus der wachsenden *Zahl der Filmtheater* im deutschen Reichsgebiet hervor. Im Altreich wurden

Filmtheater und Verbrauch an Filmen in Deutschland sowie in den ehemaligen Ländern Österreich, Polen und Tschechoslowakei

Land	Bevölkerung in 1 000 ¹⁾	Zahl der Filmtheater ²⁾	Plätze in 1 000	Angebot an langen Spielfilmen ³⁾			
				gesamt	darunter		
					eigene	deutsche	USA
Deutschland	69 630	4 938	2 173	174	103	—	34
ehem.: Österreich	7 013	787	242	336	19	116	142
Tschechoslow.	15 187	1 851	594	335	43	83	138
Polen	32 133	709	273	304	25	27	155

¹⁾ Bevölkerung nach den letzten amtlichen Angaben. — ²⁾ Deutschland und Österreich: Stand von März 1939. Übrige Länder Anfang 1938. — ³⁾ Durchschnittszahlen für 1937/38 (Österreich: 1936/37).

im März 1939 4938 Filmtheater gezählt. Hierzu kommen 787 Theater im früheren Österreich, 370 Theater im Sudetenland und 28 Theater in Danzig und Memel. Weiter ist der Filmtheaterpark des Protektorats Böhmen und Mähren mit 1115 Filmtheatern zu nennen, von denen freilich nur 241 täglich spielen. Schließlich kann auch die Slowakei (mit 157 Filmtheatern) mit deutschen Filmen versorgt werden. Im ganzen hat sich die Zahl der Filmtheater im Großdeutschen Reich gegenüber derjenigen im Altreich um etwa die Hälfte vergrößert; das Großdeutsche Reich versorgt heute auf seinem eigenen Raum und in seinem Einflußgebiet mehr als 7200 Filmtheater. Großdeutschland verfügt somit über den bedeutendsten Filmtheaterpark Europas; es ist in dieser Beziehung nach den Vereinigten Staaten

von Amerika das zweitgrößte Filmland der Welt geworden.

Während aber im Altreich bereits seit mehreren Jahren die Marktverhältnisse soweit bereinigt worden sind, daß ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Filmangebot und Filmnachfrage besteht, ist eine *genügende Auswertung der Filme* in der Ostmark, dem Sudetenland und vor allem in Böhmen-Mähren und der Slowakei noch nicht voll gesichert. Die kleinen Gebiete des früheren Österreich und der ehemaligen Tschechoslowakei verbrauchten jedes für sich fast doppelt soviel Filme wie das Altreich, obwohl das Altreich etwa vier- bis fünfmal soviel Theater hat wie jedes dieser Länder. Die Ordnung des Marktes ist inzwischen in der Ostmark und dem Sudetengau weit vorgeschritten; größere Aufgaben auf diesem Gebiet bleiben dagegen noch im früheren Polen, z. T. auch im Protektorat, zu lösen.

In den interessierten Kreisen des Auslands hatte man vielfach damit gerechnet, daß mit Ausbruch des Krieges die *deutsche Filmproduktion* zum Erliegen kommen würde. Das Gegenteil ist eingetreten, die Arbeit geht weiter.

Hand in Hand mit dem hohen Stand der Filmproduktion geht eine starke *Zunahme des Theaterbesuchs*. Die Besucherzahlen und auch die Bruttoeinnahmen der Filmtheater waren in Deutschland noch niemals so hoch wie seit Ausbruch des Krieges. Jeder einzelne Film, der in Deutschland gedreht wird, findet damit noch bessere Auswertungsmöglichkeiten als bisher. Gleichzeitig haben sich die *Aussichten für das Auslandsgeschäft* wesentlich gebessert. Große Teile der britischen und französischen Filmindustrie sind stillgelegt worden, das Angebot an amerikanischen Filmen hat sich in den letzten Monaten außerordentlich stark vermindert. Die auf den neutralen Märkten entstandenen Lücken kann die deutsche Filmindustrie auffüllen und ihren Auslandsabsatz wesentlich erweitern. Eine Steigerung des Auslandsgeschäfts ist nicht nur von wirtschaftlicher Bedeutung. Mit Recht betrachtet man z. B. in Amerika jeden exportierten Film als einen „außerordentlichen Botschafter“, der die Aufgaben der Kulturpropaganda erfüllt; eine gleiche Mission kommt naturgemäß dem deutschen Film zu.

Mit diesen Zusammenhängen sind die Aufgaben der deutschen Filmwirtschaft für das kommende Jahr gegeben.

Verteilung der Filmtheater in Großdeutschland, dem ehem. Polen, dem Protektorat und der Slowakei
Stand Ende 1939

Land	Bevölkerung in 1 000	Anzahl der Filmtheater	Plätze in 1 000	Hiervon entfallen auf Filmtheater mit ... Plätzen				Von der Gesamtzahl spielen täglich	
				bis 500	v. H.	über 500	v. H.	Zahl	v. H.
Großdeutschland	¹⁾ 80 137	²⁾ 6 123	2 566	4 814	78,6	1 309	21,4	2 931	47,9
davon: Altreich	69 186	4 938	2 173	3 802	77,0	1 136	23,0	2 601	52,7
Österreich	6 693	787	242	697	88,6	90	11,4	237	30,1
Sudetenland	3 396	370	139	295	79,7	75	20,3	70	18,9
Danzig	406	24	10	17	70,8	7	29,2	20	83,3
Memel	154	4	2	3	75,0	1	25,0	3	75,0
Ehemaliges Polen ³⁾	22 000	700	265	560	80,0	140	20,0	165	23,6
Protektorat ⁴⁾	7 045	1 115	364	900	80,7	215	19,3	241	21,6
davon: Böhmen	7 045	681	241	545	80,0	136	20,0	158	23,2
Mähren		434	123	355	81,8	79	18,2	83	19,1
Slowakei ⁴⁾	3 230	157	35	127	80,9	30	19,1	27	17,2

¹⁾ Bevölkerung: für das Altreich, ehem. Österreich, Sudetenland nach der letzten amtlichen Volkszählung vom 17. 5. 1939; Danzig 1. 1. 1939; Memel 1. 1. 1939. — ²⁾ Stand von März 1939. — ³⁾ Geschätzte Zahlen für den von Deutschland besetzten Teil. — ⁴⁾ Letzte verfügbare Angaben.

Anschrift des Herausgebers: Berlin-Charlottenburg 2, Fasanenstr. 6; Fernruf 318071. — Verlag: Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36, Ausgabe — Versandort: Berlin. — Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Wilhelm Bauer, Berlin. — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7,75 je Vierteljahr, Einzelnummer RM 1.—. — Gedruckt in der Märkischen Druckanstalt W. Hentschel K.-G., Berlin N 63

— Diese Nummer umfaßt vier Textseiten und zwei Zahlenbeilagen —

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		19-24. Dez. 1938	27-31. Dez. 1938	2-7. Jan. 1939	9-14. Jan. 1939	16-21. Jan. 1939	23-28. Jan. 1939	30. Jan. bis 4. Febr. 1939	6-11. Febr. 1939	18-23. Dez. 1939	27-30. Dez. 1939	2-6. Jan. 1940	8-13. Jan. 1940	15-20. Jan. 1940	22-27. Jan. 1940	29. Jan. bis 3. Febr. 1940	5-10. Febr. 1940
		51	52	1	2	3	4	5	6	51	52	1	2	3	4	5	6
Woche:		51	52	1	2	3	4	5	6	51	52	1	2	3	4	5	6
Geschäftsgang (Indexziffer)																	
Deutschland ¹⁾	1936=100	108,3	111,3	119,2	124,4	126,0	126,7	128,3	128,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien ²⁾	"	100,3	100,1	99,5	99,1	99,1	98,6	98,7	99,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Ver. Staaten von Amerika ³⁾	"	92,7	93,3	94,5	91,6	92,6	93,2	91,3	90,3	106,8	107,9	107,0	106,1	104,8	104,2	.	.
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	381,8	390,4	409,2	430,9	427,9	425,0	421,6	422,3	.	.	.	.	.	.	.	.
— in Deutsch-Oberschlesien	"	80,8	80,4	90,0	92,5	92,4	94,4	92,6	93,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	89,0	93,2	93,5	94,6	95,4	95,5	97,6	96,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Steinkohle, Großbritannien ⁴⁾	"	753,7	802,1	717,2	868,1	851,3	816,3	835,7	835,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagenstellung der Reichsbahn ⁵⁾	1 000	115,0	116,1	140,9	154,7	156,6	160,1	158,1	150,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Reichsbank																	
Kapitalanlagen	Mill. RM	8259	9143	8122	7837	.	7490	8102	7764	11656	12619	12293	.	11820	11716	11950	11708
darunter:																	
Wechsel- und Lombardkredite	"	7405	8269	7270	6985	.	6638	7212	6806	10455	11422	11247	.	10893	10836	11175	11067
Deckungsfähige Wertpapiere	"	557	557	554	554	.	554	502	671	818	804	654	.	532	488	374	389
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	1062	1527	950	916	.	1003	1119	1064	1572	2018	1617	.	1641	1770	1628	1544
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. RM	9782	10404	9821	9509	.	9200	9937	9651	.	.	.	.	11040	10800	11505	11343
davon Reichsbanknoten	"	7666	8223	7705	7425	.	7166	7816	7549	11000	11798	11414	.	10400	10372	10929	10800
Postcheckverkehr ⁶⁾	"	2307	2404	2557	2196	1900	1994	1970	2005	2081	2318	2427	2800	2390	2372	2492	2492
Postcheckguthaben (Bestände) ⁷⁾	"	1250	1294	1300	924	905	922	905	936	1495	1521	1608	1508	1462	1544	1462	.
Zinssätze																	
Blankottogeld	% p. a.	2,75	2,85	2,69	2,50	2,15	2,40	2,75	2,44	2,25	2,47	2,15	2,02	1,90	1,96	2,21	2,18
Rendite der 4 1/2%-Pfandbriefe	"	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,51
Cull money New York	"	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Privatdiskont London	"	1,04	0,94	0,57	0,57	0,54	0,53	0,53	0,53	1,25	1,25	1,25	1,13	1,10	1,06	1,06	1,05
Zürich	"	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Amsterdam	"	0,13	0,13	0,13	0,13	0,13	0,13	0,13	0,13	2,21	2,28	2,19	2,05	1,99	1,73	1,60	1,50
Effektenmarkt																	
Festverz. 4 1/2%-Wertpapiere	v. H.	98,97	98,98	99,02	99,00	99,01	98,99	98,99	98,99	99,04	99,05	99,07	99,09	99,09	99,09	99,10	99,55
Kursniveau, gesamt ⁸⁾	"	99,17	99,17	99,18	99,17	99,18	99,17	99,17	99,16	99,21	99,21	99,22	99,23	99,23	99,23	99,24	99,83
—, Pfandbriefe	"	98,88	98,85	98,86	98,84	98,83	98,82	98,82	98,80	98,77	98,78	98,79	98,82	98,84	98,85	98,87	99,10
—, Kommunal-Obligationen	"	97,99	98,12	98,35	98,35	98,33	98,27	98,28	98,33	98,56	98,61	98,70	98,72	98,70	98,68	98,71	98,74
—, Öffentliche Anleihen ⁹⁾	"	99,93	100,21	101,20	101,19	101,19	101,04	100,99	100,95	99,39	99,42	99,58	99,70	100,06	100,27	100,01	100,10
5% Industrie-Obligationen	1924/26 = 100	103,0	103,1	103,2	103,3	103,7	104,8	104,9	105,1	107,0	108,2	109,6	109,4	109,8	110,7	111,4	111,6
Aktienindex, gesamt	"	105,5	105,6	105,6	105,9	106,7	106,7	108,9	109,3	116,2	117,6	118,9	118,5	119,0	120,5	121,3	121,3
—, Bergbau und Schwerindustrie	"	98,2	98,4	98,6	98,6	98,9	99,7	100,0	100,3	101,6	102,7	104,0	103,9	104,1	105,0	105,7	106,0
—, Verarbeitende Industrie	"	108,9	108,8	108,9	109,1	109,4	110,1	109,9	109,7	108,0	109,3	110,8	110,5	111,1	111,7	112,1	112,6
—, Handel und Verkehr	"	97,2	98,6	98,1	96,9	94,9	91,5	97,9	98,7	95,4	96,4	96,9	95,1	94,8	96,3	95,6	95,6
Aktienindex, Großbritannien ¹⁰⁾	1926=100	91,7	92,6	95,6	91,5	92,6	87,4	89,0	91,1	91,8	91,3	94,8	93,5	90,8	91,1	.	.
—, Ver. Staaten von Amerika ¹¹⁾	"	91,7	92,6	95,6	91,5	92,6	87,4	89,0	91,1	91,8	91,3	94,8	93,5	90,8	91,1	.	.
Devisenkurse in Berlin																	
New York	RM je \$	2,4940	2,4934	2,4920	2,4920	2,4920	2,4927	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930
London	RM je £	11,64	11,62	11,57	11,65	11,66	11,66	11,66	11,68	9,75	9,75	9,75	9,75	9,85	9,88	9,90	9,90
Paris	RM je 100fr	6,57	6,57	6,55	6,57	6,58	6,58	6,59	6,60	5,52	5,52	5,52	5,52	5,58	5,59	5,61	5,61
Warenpreise																	
Indexziffern																	
Reagible Waren ¹²⁾	1913=100	74,0	74,0	74,1	73,9	73,6	73,4	73,5	73,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Großhandelspreise (gesamt)	"	106,4	106,4	106,6	106,6	106,6	106,6	106,5	106,5	*107,6	.	.	.	.	.	.	.
Agrarstoffe	"	107,3	107,3	107,9	107,9	108,0	108,0	107,6	107,6	*107,6	.	.	.	.	.	.	.
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren	"	94,3	94,3	94,4	94,4	94,4	94,4	94,3	94,4	*96,9	.	.	.	.	.	.	.
Fertigwaren	"	125,6	125,6	125,5	125,5	125,5	125,5	125,6	125,5	*126,5	.	.	.	.	.	.	.
darunter: Produktionsgüter	"	112,9	112,9	112,9	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	*112,8	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüter	"	135,3	135,3	135,1	135,1	135,1	135,1	135,2	135,1	*137,0	.	.	.	.	.	.	.
Großhandelsindex																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	79,7	80,3	80,0	79,7	79,8	79,8	79,8	79,5	85,9	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien ¹³⁾	1913=100	101,9	102,2	101,8	101,4	100,9	100,6	100,7	100,5	.	.	.	.	.	.	.	.
Großhandelspreise																	
Roggen, märk., frei Berlin	je 1000 kg	191,0	191,0	193,0	193,0	193,0	193,0	196,0	196,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	43,8	43,8	43,8	43,8	43,8	43,8	42,8	42,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Rindschäute, süddam. ¹⁴⁾ , Hamburg	je 1/4 kg	0,34	0,34	0,34	0,34	0,34	0,32	0,32	0,32	.	.	.	.	.	.	.	.
Maschinenzüßbruch, Düsseldorf ¹⁵⁾	je t	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Rohstoffpreise an den Weltmärkten¹⁶⁾																	
Rohstoffpreise, gesamt ¹⁷⁾	1929=100	57,3	57,7	57,1	56,9	56,7	56,8	56,8	56,8	72,1	71,7	72,1	72,2	71,4	69,5	69,1	69,0
9 Nahrungsmittel ¹⁸⁾	"	58,5	59,2	58,7	58,5	58,1	58,1	58,1	57,6	66,8	66,0						

Gegenstand	Einheit ¹⁾	1938		1939										1940	
		Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Anzahl der Werktage:		25	26	26	24	27	22	24	26	26	27	26	26	24	25
Kreditsicherheit															
Wechselproteste ²⁾	Anzahl in 1 000	36,1	34,1	28,7	26,5	28,6	28,2	27,6	27,6	24,8	.	.	.	.	.
Vergleichsverfahren ³⁾	„	5853	5502	4292	3928	4213	4146	3963	4191	3725	.	.	.	.	.
Konkursanträge ⁴⁾	Anzahl	50	65	.	65	.	.	.	41	.	26	.	.	.	.
davon mangels Masse abgelehnt	„	845	.	.	830	.	.	.	659	.	507	.	.	.	.
Eröffnete Konkurse ⁵⁾	„	387	.	.	395	.	.	.	316	.	261	.	.	.	.
	„	476	.	.	426	.	.	.	338	.	269	.	.	.	.
Reichsbank															
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	77	76	76	76	77	77	77	77	77	77	77	77	78	77
Kapitalanlagen	„	8408	9143	8102	8370	9207	8925	8793	9411	9711	11640	11844	11199	11546	11950
darunter Wechselkredite ⁶⁾	„	7514	8244	7160	7361	8180	7726	7547	8159	8461	10272	10105	9358	10148	11143
„ Lombardforderungen	„	48	45	52	60	53	55	40	48	36	60	24	35	36	33
„ Deckungsfähige Wertpapiere	„	548	557	592	660	677	668	922	930	925	1013	1324	1440	997	804
Depositen (tägl. fall. Verbk.)	„	1141	1527	1119	1105	1249	1122	1202	1281	1294	1480	1602	1520	1574	2018
Notenumlauf	„	7744	8223	7816	7939	8311	8519	8525	8731	8989	10907	10995	10820	10974	11505
Geldumlauf insgesamt	Mill. RM	9865	10404	9937	10081	10497	10740	10742	10953	11229	13223	.	.	.	.
Acht große Banken															
Sonstige Gläubiger ⁷⁾	Mill. RM	7168	.	7296	7468	7555	7827	8013	7843	7844	.	.	.	.	.
Schuldner (ohne Bankendebitoren)	„	3462	.	3498	3605	3661	3589	3573	3792	3879	.	.	.	.	.
Wechselbestand	„	3839	.	4141	4099	4128	4621	4775	4357	4288	.	.	.	.	.
Wertpapiere	„	1340	.	1092	1066	1037	1003	993	1001	1002	.	.	.	.	.
Barliquidität	in v. H. der Verpflichtung	2,25	.	2,02	1,86	2,03	1,92	2,39	1,83	2,03	.	.	.	.	.
Liquidität zweiten Grades	„	48,08	.	47,83	45,88	46,53	49,60	48,58	46,65	46,98	.	.	.	.	.
Reichsfinanzen															
Steuereinnahmen ⁸⁾	Mill. RM	VS	4718	.	.	4691	.	.	5221	.	.	6179	.	.	.
Reichsschuld (ohne Neubezug)	„	E	25660	27181	28110	29387	30676	31891	32580	32845	32833	34131	35550	37154	.
Sparkassen⁹⁾															
Stand der Spareinlagen	Mill. RM	E	17421	17687	18192	18428	18565	18668	.	18860	.	.	.	.	.
Einzahlungsüberschuß	„	„	183,0	73,6	273,6	175,2	104,3	.	17251,4	.	.	.	.	.	.
Giroeinlagen ¹⁰⁾	„	„	3093	2878	2984	3241	3152	3222	.	3232	.	.	.	.	.
Emissionen															
Aktien (Kurswert) ¹¹⁾	Mill. RM	S	9	19	14	20	50	9	147	27	287	.	.	.	.
Festverzinsl. Wertpapiere (nom.) ¹²⁾	„	„	243	1276	748	366	348	65	942	1710	.	.	.	.	.
Bodenkreditinstitute (Neugeschäft)															
Inlandsumlauf an:															
Goldpfandbriefen ¹³⁾	Mill. RM	E	7583	7748	7803	7836	7912	7970	8065	8105	8126	.	.	.	.
Goldkommunobligationen ¹⁴⁾	„	„	1812	1873	1878	1878	1882	1883	1883	1883	.	.	.	.	.
Monatliche Veränderung ¹⁵⁾ durch Nettoverkäufe usw. (+) o. l. Nettoeinkäufe, Tilgungen usw. (—)	„	„	+7,0	+21,6	+59,6	+34,9	+75,8	+62,0	+95,6	+40,1	+21,6	.	.	.	.
Monatl. Veränderung in der Gruppe Gekündigte u. ausgeloste, noch nicht eingelöste Pfandbriefe u. Kom.-Obl. ¹⁶⁾	„	„	—1,4	+9,8	—10,4	+5,6	—4,9	+1,8	—3,0	+2,4	—5,1	.	.	.	.
Hypotheken	„	„	9948	10376	10401	10438	10479	10493	10520	10564	10619	.	.	.	.
Kommunalanleihen ¹⁷⁾	„	„	5424	5522	5509	5511	5488	5459	5472	5463	5423	.	.	.	.
Zinssätze															
Reichsbankdiskont	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Debetzinsen ¹⁸⁾	„	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50
Kreditzinsen ¹⁹⁾	„	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Blankotagessgeld	D	2,59	2,89	2,46	2,53	2,70	2,42	2,46	2,69	2,65	2,51	2,23	2,19	2,39	2,08
Privatdiskont	„	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,76	2,75	2,75	2,75	2,75	2,65	2,63	2,50
Warenechsel mit Bankgiro ²⁰⁾	„	3,32	3,32	3,26	3,22	3,26	3,31	3,22	3,30	3,24	3,30	3,65	3,53	3,30	3,18
Spareinlagen, normale	„	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00
—, m. 1jähr. Kündigungsfrist	„	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
Rendite der 4 1/2 % Pfandbriefe	„	4,50	4,53	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54
Aktienrendite ²¹⁾	„	4,99	5,00	4,93	5,01	5,11	5,14	5,24	5,27	5,19	5,07	5,18	5,20	5,00	4,54
Aktienindex															
Gesamt	1924/26 = 100	D	106,0	103,1	103,0	104,8	102,9	103,5	102,6	100,8	100,0	101,6	101,1	100,6	103,0
Bergbau und Schwerindustrie	„	„	109,4	105,5	106,9	108,6	106,2	106,8	105,9	103,9	103,6	104,5	107,5	107,6	111,2
Verarbeitende Industrie	„	„	100,8	98,3	99,0	100,1	98,4	99,4	98,8	96,9	95,9	98,0	96,5	97,7	101,3
Handel und Verkehr	„	„	111,8	109,1	109,4	109,6	107,8	107,6	106,2	104,8	103,9	105,2	103,3	102,8	104,7
Rentenkurse (4 1/2 % Werte)															
Kursniveau, gesamt ²²⁾	v. H.	D	99,68	99,21	99,00	98,99	98,98	98,98	98,98	98,98	98,96	98,95	98,91	98,91	99,03
—, Pfandbriefe	„	„	99,95	99,44	99,17	99,16	99,14	99,15	99,14	99,15	99,14	99,14	99,15	99,17	99,20
—, Kommunalobligationen	„	„	99,43	99,07	98,84	98,80	98,78	98,77	98,74	98,74	98,71	98,66	98,69	98,75	98,77
—, Öffentl. Anleihen ²³⁾	„	„	98,62	98,16	98,32	98,32	98,37	98,37	98,45	98,46	98,29	98,26	97,93	97,78	98,00
5 % Industrieobligationen	„	„	101,24	100,21	101,14	100,84	100,42	100,54	100,12	99,72	99,48	98,62	97,36	99,30	99,29
Stundenlöhne²⁴⁾															
Gesamtdurchschnitt ²⁵⁾	1928 = 100	A	84,1	84,1	84,1	84,1	84,2	84,2	84,2	84,2	84,2	84,2	84,2	84,3	84,3
Männl. Facharbeiter	„	„	79,0	79,0	79,0	79,0	79,0	79,1	79,1	79,1	79,1	79,1	79,1	79,2	79,2
„ Hilfsarbeiter	„	„	62,6	62,6	62,6	62,6	62,7	62,8	62,9	62,9	62,9	62,9	62,9	62,9	62,9
Warenpreise (Indexziffern)															
Reagible Waren ²⁶⁾	1913 = 100	D	75,0	74,1	73,9	73,6	75,7	76,7	77,3	77,6	77,8	78,6	78,6	78,6	78,6
Großhandelspreise (gesamt)	„	„	106,1	106,3	106,5	106,5	106,6	106,4	106,5	106,8	107,0	107,1	106,9	107,1	107,4
Agrarstoffe	„	„	106,8	107,2	107,8	107,6	107,8	107,3	107,8	108,7	108,7	108,8	107,6	107,5	107,6
Industriestoffe ²⁷⁾	„	„	106,8	106,4	106,4	106,4	106,6	106,7	106,4	106,5	106,7	107,0	107,0	107,0	107,0
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren	„	„	94,2	94,3	94,3	94,4	94,5	94,5	94,2	94,2	94,6	94,9	95,3	96,0	96,7
darunter Textilien	„	„	78,1	78,0	77,9	78,0	78,8	79,5	80,5	80,1	82,6	82,6	.	.	.
„ Baustoffe	„	„	121,0	121,7	122,2	122,2	122,2	122,3	122,3	122,6	122,7	122,7	.	.	.
Industrielle Fertigwaren	„	„	125,5	125,6	125,5	125,5	125,7	125,8	125,8	125,9	126,0	126,1	126,2	126,4	126,5
darunter Produktionsgüter	„	„	112,9	112,9	112,8	112,8	112,9	112,9	112,9	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8
„ Verbrauchsgüter	„	„	135,0	135,1	135,0	135,0	135,4	135,7	135,5	135,6	136,1	136,2	136,3	136,7	137,0
Gebundene Grundstoffpreise ²⁸⁾	1928 = 100	„	79,2	79,4	79,9	80,1	80,1	80,1	79,8	79,9	80,0	80,3	80,3	80,2	80,4
Lebenshaltungskosten															
Gesamt	1913/14 = 100	D	125,0	125,3	125,8	125,7	126,0	125,9	126,1	126,5	127,3	127,3	125,7	125,8	126,1
Ernährung	„	„	120,8	121,3	122,0	121,9	122,5	122,2	122,6	123,6	124,9	124,9	121,7	121,7	122,2
Bekleidung	„	„	181,7	181,9	182,1	182,3	182,7	182,9	183,0	183,1	183,4	183,7	183,7	184,1	184,4
Wohnung	„	„	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2
Heizung und Beleuchtung	„	„	125,5	125,6	125,6	125,6	125,6	125,9	124,1	122,9	123,1	123,3	124,2	125,3	125,4
Verschiedenes	„	„	142,2	142,1	142,1	141,9	142,0	141,9	141,9	142,0	142,0	142,0	142,0	142,1	142,2

¹⁾ A = Monatsanfang, D = Monatsdurchschnitt, E = Monatsende, S = Monatsumme, VS = Vierteljahrssumme. — ²⁾ Nach Ermittl. d. Stat. Reichsamts. — ³⁾ Nach dem Reichsanzeiger. — ⁴⁾ Nach den Zählkarten der Amtsgerichte; Zahl der eröffneten und der mangels Masse abgelehnten Verfahren. — ⁵⁾ Einschl. Reichsschatzwechsel. — ⁶⁾ Einschl. Spareinlagen. — ⁷⁾ Steuern, Zölle, Abgaben. — ⁸⁾ Einschl. Kommunalbanken; nach der Monatsstatistik der deutschen Spar- und Girokassen. — ⁹⁾ „Sonstige Gläubiger“. — ¹⁰⁾ Ohne Scheckeinlagen und Fusionen. — ¹¹⁾ Neue Reihe; ohne Abbildungsschuldverschreibungen und Osthilfe-Entschuldungsbriefe. — ¹²⁾ Neue Reihe; ohne Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden. —

